



**Das Netzwerk
von Ehrenamtlichen**



Liebe Leserinnen,
liebe Leser,
kein zweites Thema wird die Welt der sozialen Dienstleistung so verändern wie die Digitalisierung. Auch wir in den CKD müssen zukünftig die digitale Entwicklung vermehrt aufnehmen und nutzen. Daher wird es zu einer Herausforderung, die Vorzüge der Digitalisierung für unser Ehrenamt derart mitzugestalten, dass möglichst alle Zugang für eine bestmögliche Nutzung der digitalen Welt erhalten, sowohl wir als Helfer als auch die Mitmenschen, derer wir uns annehmen. Dazu gehören auch die Akzeptanz für die Benutzung digitaler Medien sowie die Bereitschaft zur ständigen Fortbildung über die Anwendungsmöglichkeiten.

Unsere anwaltschaftliche Vertretung gebietet es uns, dafür Sorge zu tragen, dass sich trotz aller Vorteile keine Nachteile für die Bedürftigen entwickeln. Wir sollten wachsam bleiben, damit die Digitalisierung nicht zu einer Entpersonalisierung führt, insbesondere für Besuchs- und Beratungsdienste. Ein vernünftiges Miteinander von digital und analog wird weiterhin gutes Arbeiten gewährleisten.

Ich wünsche Ihnen für diese Aufgabe zum neuen Jahr Gottes Segen!



Herzlich grüßt Sie



Marlies Busse
CKD-Bundes-
vorsitzende

Digital ist nicht egal!

Soziales Ehrenamt in einer digitalen Gesellschaft

Digital ist nicht egal!

Stellen Sie sich vor, Sie hätten sich in jungen Jahren vorgenommen, nicht lesen und schreiben zu lernen, in einer Welt, in der es nur so wimmelt von Büchern, Zeitschriften, Texten, Anleitungen und Formularen. Wie wären Sie zu Ihren Informationen gekommen? Wie hätten Sie sich anderen mitteilen können? Wie hätten Sie Ihren Beruf, Ihr Ehrenamt bewältigt? Ohne Lesen und Schreiben zu können, ist man in vielen Bereichen schlicht außen vor oder zumindest benachteiligt.

Heute und morgen wimmelt es nur so von digitalen Geräten, Apps, digitalen Plattformen, Online-Shops, Cloud-Diensten, Internet-Radios, Videokonferenzen, virtuellen Räumen und Online-Kursen. Und wieder stellen sich Ihnen dieselben Fragen – diesmal jedoch auf die hin Zukunft gerichtet. Sie sehen: Digital ist nicht egal!

Soziales Ehrenamt in einer digitalen Gesellschaft

Mit ein wenig Verzögerung, kommt nun die Digitalisierung auch im sozialen Ehrenamt an. Junge Menschen, die sich engagieren bringen selbstverständlich ihre digitale Welt aus der Schule, aus dem Studium oder dem privaten Bereich mit. Engagierte aus der mittleren Generation, für die digitale Werkzeuge im beruflichen Handeln zur Grundausrüstung gehören etablieren Arbeitsweisen und digitale Hilfsmittel im Ehrenamtsalltag. Aber auch immer mehr Vertreterinnen und Vertreter der älteren Generation, die durch Hobbies und die Familiensituation bereits in diversen digitalen Bereichen Medienkompetenz gesammelt haben, bringen diese in ihr ehrenamtliches Engagement mit. Hinzu kommen Kooperationspartner, potentiell neue Ehrenamtliche, neue Zielgruppen sowie neue Möglichkeiten und fordern mehr denn je eine schnellere Gangart bezüglich der Entwicklung digitaler Strukturen und Kompetenzen in unseren Ehrenamtsfeldern ein.

Digital braucht Sozial und Real

Aufgrund des Wandels im Ehrenamt und Ungleichzeitigkeiten unter anderem im Einsatz digitaler Hilfsmittel braucht es vor Ort und in den verschiedenen Ebenen einen guten Austausch darüber wo die digitalen Möglichkeiten sinnvoll genutzt und wo die persönliche Kommunikation weiterhin wichtig ist. Unter Umständen wird je nach Zielgruppe auch beides benötigt. Ein Vorrangkommen in digitalen Themen im sozialen Ehrenamt ist wichtig und richtig, aber nicht um jeden Preis.



Wertschätzen was war mit Blick in die Zukunft

So angesagt digitale Lösungen zurzeit sind – dürfen sie bisher vollbrachte, wenig digital unterstützte ehrenamtlich geleistete Arbeit nicht entwerten. Hier gilt es sensibel zu sein und Formen zu finden, die mitunter jahrzehntelange Leistung entsprechend würdigen. Gleichzeitig gilt es jedoch auch mit einem Blick in die Zukunft zu sehen und anzuerkennen, dass sich das gesellschaftliche Umfeld verändert hat. Am stärksten zeigt sich der Wandel bei den jungen und mittleren Generationen. Vor fünfzehn Jahren konnte man noch annehmen, mit Mitteilungen im Gemeindeblatt, in der regionalen Zeitungsausgabe oder auf einem in der Kirche verteilten Flyer die relevanten Zielgruppen zu erreichen. Das trifft heute lediglich noch auf einen Bruchteil zu.

Informationen auf Abruf, Zuruf oder Zufall

In Zeiten von Smartphones, Sozialen Medien und verschiedensten Apps für die Dinge des Alltags, ist die Informationsmenge, die auf die Nutzer von digitalen Medien einströmt immens. Dies spiegelt sich in der Art wie Informationen von digitalaffinen Nutzern verarbeitet werden wider. In vielen Fällen nur noch auf Abruf und gefiltert. Filme werden zunehmend weniger im klassischen TV-Programm, sondern bei Netflix, YouTube oder den Mediatheken der großen TV-Anbieter auf Abruf angeschaut. Man verabredet sich spontan über einer der Messenger-Dienste, sucht einen Pflegedienst für die Eltern oder ein für sich passendes Ehrenamt online im Internet. Es geht daher inzwischen darum, digital gut auffindbar und digital vernetzt zu sein. Nur noch die wenigsten Nutzer machen sich die Mühe durch Verzeichnisse, Kataloge oder Zeitungen zu blättern, um ihre Information zu finden. Sie geben situativ und gezielt den gesuchten Begriff in eine Suchmaschine und schauen, was die Algorithmen dann für sie vorschlagen. Sie folgen mehr oder weniger gezielt den für sie thematisch relevanten Blogs oder sind auf Plattformen wie Twitter, YouTube, Instagram oder Facebook aktiv. Sie picken sich hierbei relevante Informationen mehr oder weniger zufällig aus dem unendlichen Informationsfluss heraus. Wahrgenommen wird natürlich auch die digitale Mund-zu-Mundpropaganda über die Messenger-Gruppen (Threema, Telegram, WhatsApp,...).

Die ausbalancierte Mitte finden

Bei einer Caritas-Tagung wurde eingangs die Frage gestellt, wer sich ein Leben ohne Internet eigentlich noch vorstellen könne. Nur sehr vereinzelt sah man Teilnehmende aufzeigen. Die große Herausforderung für das Thema „Soziales Ehrenamt in einer digitalen Gesellschaft“ ist die Bandbreite in der sich die Digitalisierungsgrade in der Gesellschaft und in Kirche und im Caritasverband erstrecken. Die einen, die gerade erst die Tragweite des Themas erahnen und die anderen, die sich bereits wieder freuen, wenn ihnen ihr Smartphone mal ein paar Stunden frei gibt. Digital Natives, die nach zu intensiver Mediennutzung über Monate oder Jahre hinweg mit Sucht-, Einsamkeits- und Abhängigkeitstendenzen Mittel und Apps suchen, sich wieder mehr Offlinesouveränität und konzentrierte Realpräsenz zurückzuholen.

Digital und Sozial

Wie die Gesellschaft, wandeln sich auch die Anforderungen an das heutige Ehrenamt. „Mein Ehrenamt muss Spaß machen und zeitlich flexibel sein, sonst kann ich ja gleich zur Arbeit gehen“, hört man heute nicht selten, generationsunabhängig Ehrenamtliche sagen. Hier gilt es, kreative Wege zu gehen, um denjenigen, die noch wenig mit Digitalisierung im Ehrenamt anfangen können, erste Erfahrungsräume zu öffnen und Erfolgserlebnisse zu verschaffen. Oder diejenigen zu erreichen und zu begeistern, die digital bereits sehr versiert sind, ihre (digitalen) Kompetenzen an unterschiedlichen Stellen für das sozial-caritative Ehrenamt einzubringen. Was aber umso mehr gilt, diejenigen im Blick zu behalten und Brücken zu bauen, die – aus welchen Gründen auch immer – digital ins Abseits gelangten und mit zunehmendem Digitalisierungsgrad benachteiligt, ausgegrenzt und diskriminiert werden. Wie könnte dies denn zukünftig aussehen?

Virtuell vernetzt und passgenau informiert

Wir arbeiten zukünftig gemeinsam an Projekten und Dokumenten in unterschiedlichen virtuellen Räumen. Auf Tastendruck starten wir bei Bedarf direkt Telefon- oder Videokonferenzen oder einen Chat mit unserer gewünschten Arbeitsgruppe. Wir werden zukünftig über Online- und Offline-Veranstaltungen zu Themen, die uns interessieren oder die in unserem jeweiligen regionalen Umfeld stattfinden, zuverlässig über unsere mobile Ehrenamts-App informiert. Einige Angaben über unsere Interessen und unseren regionalen Umkreis in unserem App-Profil reichen hierzu aus.

Online beteiligt und situativ weitergebildet

Bezüglich Beteiligungsmöglichkeiten werden wir bald über "Push-Meldungen" der Ehrenamts-App informiert, wenn irgendwo ein neues Praxis-Projekt in die bundesweite Projektdatenbank eingestellt, eine Online-Umfrage gestartet oder eine neue Online-Petition verfasst wird. Per einfachem Klick können sich Ehrenamtliche sofort beteiligen. Ihre Medienkompetenz verbessern die ehrenamtlich Tätigen situativ. Sie wählen hierzu aus der Übersicht ihre aktuell benötigten, spannenden offenen Onlinekurse (MOOC) oder ein Web-Seminar (Webinar) verschiedener Anbieter aus.

Diese Beispiele sind nur ein kurzer Blick durch einen kleinen Türspalt in die digitale Welt des Ehrenamts. Sie sind im Ehren- oder Hauptamt oder Hauptberuflich für die Ehrenamtsarbeit tätig? Dann haben Sie sicherlich für Ihre Situation vor Ort auf Dekanats- oder Diözesanebene viele spannende Ideen wie die Digitalisierung helfen könnte: „Digitale Hilfsmittel im Ehrenamt“, „Digitales Ehrenamt“ oder „Digitale Spaltung“.

Machen Sie sich auf den Weg. Schritt für Schritt. Fangen Sie damit an, wozu Sie die meiste Lust verspüren, am besten mit anderen zusammen und mit Bedacht. Sie werden sehen, vieles Digitale ist leichter zu erlernen als vielleicht ursprünglich angenommen. Wagen Sie ein Blick in unser neues CKD-Handbuch: „Digital ist nicht egal!“.

Ulrich Böll

Referent CKD-Bundesverband

EHRENAMT VOR ORT

**Digital ist nicht egal, sondern ...
Telefonkette war gestern**

➤ Messengerdienste – Mittel der Wahl

Ich nutze das WhatsApp-System täglich und zwar ausschließlich für Nachrichten, Informationen, Bilder und sonstige News. Es ist schnell, kostenlos und unkompliziert in der Anwendung. Auf dem Smartphone erkenne ich sofort, ob der Empfänger meine Nachricht erhalten hat – just in Time. Ehrenamtliche in der CKD-Familie und Personen aus meinem Bekanntenkreis sind eifrige Nutzer dieses Systems.

Andere Systeme sind aus meiner Kenntnis heraus in der Anwendung komplizierter und weniger anwenderfreundlich. Auch Personen höheren Alters können dieses System leicht erlernen und nutzen.

*Manfred Traub
Stellv. Vorsitzender CKD-Bundesverband*

➤ E-Mail – so effektiv wie entlastet

Ich schreibe und bekomme täglich viele E-Mails. Wie habe ich nur vor diesem Kommunikationsmittel meine Kontakte bedient und die Anfragen etc. bewältigt?

Vorteilhaft für mich:

- Es braucht keinen geschriebenen Brief mit ggf. wechselnden Briefköpfen mehr. Briefmarken kaufen und kleben – ebenfalls ade!!
- Sogar die Aktenordner haben beinahe ausgedient.
- Unter cc können viele Adressaten erreicht werden.
- Anfragen lassen sich schnell und unkompliziert erledigen.
- Wichtige Informationen können leicht als Anlage beigefügt werden.
- Ich spare enorm viel Zeit und muss nicht auf den Postzusteller warten.
- An jedem Ort – zu jeder Zeit kann man senden und empfangen.

Und auch Terminabsprachen lassen sich über Doodle praktisch und verlässlich vornehmen.

*Ursel Grobien
Vorsitzende CKD-Diözesanverband Limburg*

**Das digitale Dorf Ovenhausen
Jung und Alt begeistern**

Die CKD Ovenhausen hat 2014 eine Klönstube eröffnet, welche als sozialer Treffpunkt im Ort dient. Seit Advent 2015 gibt es dort auch WLAN. Im September 2017 beteiligte sich die CKD Ovenhausen an dem Projekt „Smart-Country-Side“. Bei dem Projekt gibt es Projekt-Dörfer, zu denen auch Ovenhausen gehört. Der Ort ist ein sogenanntes Gold-Dorf, d. h. es ist Vorreiter in einem Gebiet: sozialer Zusammenhalt, Digitalisierung und demographischer Wandel. Seine Bewohner(innen) sollen fit für die digitale Zukunft gemacht werden. Die CKD Ovenhausen reichte ein Konzept mit dem Schwerpunkt „Das sorgende Dorf“ ein. Dafür befragte sie die Dorfbewohner(innen), welche Hilfen benötigt bzw. genutzt werden würden, aber auch welche Form von Unterstützung sie selbst einbringen könnten. Daraus entstanden Ideen u. a. für eine Dorfplattform im Internet, wo alle Vereine ihre Termine einstellen oder eine Art Tauschbörse. „Außerdem stellen wir uns eine Kümmerer-Plattform vor, wo ältere Leute bei Bedarf Hilfe finden (im Sinne von Nachbarschaftshilfe), z. B. Hol- und Bringendienste“, erzählt Martina Werdehausen, eine Initiatorin des Projekts.



WLAN Caritas Ovenhausen
@Martina Voss

Es wird auch eine Kirchen-App vorbereitet, mit der der Pfarrbrief und die Messintentionen online abrufbar sind, aber auch Ansprechpartner, z. B. im Beerdigungsfall. Das geht sogar so weit, dass man Online-Gottesdienste durchführt, wo der Pfarrer vom Laptop aus mit seiner Gemeinde kommuniziert. Des Weiteren werden zehn CKD-Mitarbeiter(innen) zu „Digital-Experten“ in einem 15 Monate dauernden VHS-Kurs ausgebildet. Das Projekt „Smart-Country-Side“ stellt darüber hinaus finanzielle Mittel für die Anschaffung von

Hardware zur Verfügung. Für Mitbürger(innen), die weder über Hardware noch über das entsprechende Wissen im Umgang mit PC verfügen, wünscht sich die CKD Ovenhausen einen öffentlichen Outdoor-Touchscreen, der zentral öffentlich zugänglich und einfach nutzbar ist. Zukünftig sollen auch medienferne Mitbürger(innen) im Umgang mit digitalen Medien von den „Digital-Experten“ des Dorfes geschult und persönlich begleitet werden.

Außerdem nimmt man am drei-jährigen Projekt „Engagement-Förderung im ländlichen Raum“ teil. Darin wird multimedial erprobt, wie das Ehrenamt auf dem Land gestärkt werden kann – u. a. durch eine App-Entwicklung.

Ein weiteres Ziel ist es, „Digitaler Kompass-Standort“ der Bundesarbeitsgemeinschaft der Senioren Organisationen (BAGSO) zu werden. Dadurch gewinnen sie Ressourcen, um älteren Menschen die Digitalisierung näher zu bringen.

Auch bilden sich die Ehrenamtlichen in Zusammenarbeit mit dem Fraunhofer Institut fachlich weiter.

Aber auch die Jugend soll mithilfe der youngcaritas angesprochen werden. Durch analoge und digitale projektbezogene Angebote wie „Action-Box“ oder „mittel-los.de“ gehen sie gezielt auf junge Menschen zu.

Die Erfahrung zeigt, dass sich die Beteiligung bei Wettbewerben auszahlt. Mit viel persönlichem Engagement und Begeisterung können Impulse gesetzt und viele Menschen mitgenommen werden. Durch das digitale Angebot wird das analoge soziale Angebot erweitert.

Den Erfolg sehen die Besucher des Paderborner Fachtags „Einsamkeit 4.0“ genauso gerne wie der Bundespräsident Steinmeier, der eine Delegation aus Ovenhausen empfängt.

Weitere Informationen zu Ovenhausen finden Sie im CKD-Handbuch „Digital ist nicht egal! Soziales Ehrenamt in einer digitalen Gesellschaft“ zur Caritas-Jahreskampagne.

*Benedikt Blank
Referent CKD-Diözesanverband Paderborn*

SPIRITUELLES



Worauf können wir uns verlassen?

Der Evangelist Lukas gibt Anregungen im neuen Kirchenjahr

In unsicheren Zeiten wächst der Ruf nach Sicherheit. Das kann man sich an fünf Fingern abzählen. Wir können nicht ständig verunsichert leben. Wir müssen schon auch festen Boden unter den Füßen haben. Es braucht wenigstens ein paar Pflöcke an denen wir uns festhalten können. Wenn alles ins Schwimmen kommt – und wir leben in Zeiten, in denen das Gewohnte durcheinander gerät – macht es uns Angst. Und Angst schlägt schnell in Zorn um. Die Zahl der Wutbürger, die alles Neue und zunächst Fremde bekämpfen, wächst erschreckend. Sie hören auf Schreihälsen, die einfache Lösungen und Sicherheitsversprechen abgeben: „Zäune müssen her!“, „Fremde müssen weg“. Als ob es so einfach wäre. Ehrliche Lösungen verlangen eine differenzierte Sicht. Die Wirklichkeit ist komplex und hat viele Facetten. Parolen helfen nicht weiter. Die Älteren unter uns können sich noch an Zeiten erinnern, in denen kein Stein auf dem andern blieb, weil Parolen die Welt ins Unglück gestürzt hatten.

Aber trotz aller differenzierten Sicht: Wir brauchen schon auch Sicherheitshinweise. Im freien Fall völliger Unsicherheit kann keiner gut leben. Es braucht Perspektiven, auf die wir uns verlassen können, die uns einen festen Stand, einen sicheren Rahmen geben. Ich möchte Sie in dem Zusammenhang auf das Buch hinweisen, aus dem ab dem ersten Advent im neuen Kirchenjahr regelmäßig in den Sonntagsgottesdiensten vorgelesen wird. Der Evangelist Lukas hat es in der zweiten

Hälfte des ersten Jahrhunderts geschrieben. Was ihn zum Schreiben motivierte, war der Versuch, seinen ängstlichen Mitchristen Antwort auf die Frage zu geben: „Worauf können wir uns verlassen?“ Seine Zeitgenossen damals vor zweitausend Jahren erlebten ähnlich wie wir, dass ihnen abhanden kam, was sicher erschien: der feste Boden unter den Füßen, stabile Verhältnisse, äußere und innere Sicherheit. Denn es waren unsichere Zeiten, Königreiche gingen unter, Katastrophen erschütterten die Welt. Alle möglichen Heils- oder Unheilspropheten schrien durcheinander und das selbst in der eigenen christlichen Gemeinde. Kein Wunder, dass die Menschen fragten: Worauf können wir uns noch verlassen?

Da macht Lukas das Beste, was man in so einer Situation machen kann. Er setzt sich in Ruhe hin und fängt noch einmal ganz von vorn an. „Ich habe mich entschlossen, allem von Grund auf nachzugehen, was sich unter uns ereignet und erfüllt hat“. So heißt es in seinem Vorwort. Lukas schreibt sein Jesusbuch. Er sichtet die vorhandenen schriftlichen Quellen, das Buch seines Vorgängers Markus zum Beispiel, aber auch andere Schriftrollen, in denen festgehalten ist, was Jesus gesagt hat. Was immer über den Mann aus Nazareth mündlich oder schriftlich überliefert ist, findet sein leidenschaftliches Interesse. Er schaut genau hin. Er recherchiert sauber. Es sind so viele Gerüchte in Umlauf. Sie drohen die Christen untereinander zu entzweien. Da meint

er: Lasst uns nochmal genau hinschauen.

Und so schreibt er nüchtern und zugleich mit heißem Herzen, ganz erfüllt von dem neuen Bild Gottes, das Jesus zeigt: dass Gott unendlich liebevoll und barmherzig ist, dass er sich gerade denen zuwendet, die arm sind und schwach, die nicht mehr weiter wissen, die sich verloren vorkommen. Aber Lukas sammelt und recherchiert nicht nur. Er fängt auch selbst an zu erzählen: vom verlorenen Sohn, den der Vater ohne Wenn und Aber wieder aufnimmt, vom eigentlich gar nicht so frommen Samariter, der sich als einziger barmherzig zeigt, von der skandalösen Sünderin, die Jesus berühren darf, von den Jüngern, die auf dem Weg nach Emmaus neue Perspektive für ihr Leben gewinnen. Die vielleicht warmherzigsten Erzählungen der Bibel stammen von Lukas, der sein Buch schreibt, um verunsicherten Menschen neue Sicherheit zu schenken.

Übrigens ist eines der Lieblingswörter dieses genialen Schriftstellers das kleine Wort „heute“. „Heute ist euch der Retter geboren“; „Heute ist diesem Haus Heil widerfahren“! „Heute wirst du mit mir im Paradies sein“; „Heute hat sich dieses Schriftwort erfüllt“. Mit dem kleinen Wörtchen „heute“ schlägt Lukas die Brücke in unsere Zeit. Er erinnert uns daran, dass heute uns Heil widerfährt, dass heute uns der Retter geboren wird, dass heute uns der Glaube Sicherheit gibt. Wenn sie also in den nächsten Monaten immer wieder aus dem Lukasevangelium hören, dann hören sie es bitte für heute und das ganz persönlich. Damit sie sich neu verlassen können und Sicherheit spüren. Heute und hier!

*Pfr. Ludwig Reichert
Geistlicher Begleiter CKD-Diözesanverband
Limburg*

AUS DEN DIÖZESEN

**CKD-Diözesanverband Osnabrück
Vorstand NEU 2018**

Die diesjährige CKD-Delegiertenversammlung war geprägt von den Vorstandswahlen. Als Verband nimmt das Netzwerk von Ehrenamtlichen die veränderten Anforderungen der Menschen wahr, die sich caritativ engagieren möchten. Klare Aufgaben, Selbstverwirklichung, Anerkennung und eine passende zeitliche Struktur sind für ein Engagement Grundvoraussetzung. Für die anspruchsvolle Tätigkeit als Vorstand haben die CKD Christa Speer, Marianne Abeln und Ingrid Winterboer gewonnen. Die Vorstandsfrauen sind für vier weitere Jahre gewählt.



Neuer CKD-Vorstand (ohne Beirat)
© Sibylle Steinkamp

Die Vorsitzende Christa Speer freut sich auf die Weiterführung der Aufgaben und fühlt sich gestärkt durch die guten Projekte und den Erfolg, den die CKD in Osnabrück erzielen. Sie hob unter anderem die "Türöffner-Starthilfe" und die Handreichung und Fortbildung zu „Achtsamen Besuchen bei Menschen mit dementieller Veränderung“ als besondere Projekte hervor. Neugierig blickt der neue Vorstand auf die Aufgaben und die Begegnungen in den nächsten Jahren. Neben den zu wählenden Personen gehören zum Vorstand: Dr. Thomas Stühlmeyer als Geistlicher Begleiter, Günter Sandfort; stellv. Vorsitzender des DiCV und Monika Sewöster-Lumme, CKD-Geschäftsführerin. Zu den Neuerungen dieses Vorstands zählt die Einrichtung eines Beirats. Hier wurden Christel Reiners aus Papenburg und Christine Weinl aus Georgsmarienhütte gewonnen. Sie werden den Vorstand in den nächsten Jahren mit Gaststatus unterstützen.

Nach sechsjähriger Vorstandsarbeit wurde Norbert Poerschke in großer Anerkennung seines Engagements verabschiedet. Er verlässt die CKD Osnabrück jedoch nicht ganz, sondern wechselt in den Delegiertenstatus. Er ist künftig zusammen mit Michael Günther für die Belange der caritativ Ehrenamtlichen im Dekanat Osnabrück-Stadt zuständig. Mit vielfachem Dank für ihren geleisteten Dienst wurden Delegierte aus den Dekanaten Emsland-Mitte und Ostfriesland sowie aus dem Dekanat Osnabrück-Stadt verabschiedet.

Während der Vormittag im Zeichen der Wahlen und der Berichterstattung stand, wurde es am Nachmittag bunt und kreativ. Die „Raumlo[er]sungen für ein Zuhause“ sind ein Faltkartenset anlässlich der Caritas-Jahreskampagne. Sie werden vom 30.01 – 03.02.2019 auch im Forum am Dom in Osnabrück zu sehen sein.



© CKD-Diözesanverband Osnabrück

Den Abschluss der Delegiertenversammlung bildete ein Gottesdienst. Bei der Verabschiedung resümierten die Teilnehmer(innen): „Unser CKD-Netzwerk stärkt uns in unserem Tun und es ist so hilfreich, voneinander zu hören, sich auszutauschen und gemeinsam zu wachsen.“

Monika Sewöster-Lumme
Diözesangeschäftsführerin

**CKD-Diözesanverband Paderborn
Ostwig – CKD im Alltag**

Am 11.10.18 fand die Mitgliederversammlung der CARITAS-Konferenz Ostwig im Marienheim statt. Neben den Tagesordnungspunkten wie Tätig-



Ehrungen 2018
© CKD-Ostwig

keits- und Kassenbericht gab es einen Bericht von Dieter Schwermer über die aktuelle Situation der Geflüchteten, die seit 2015 in Ostwig in der

ehemaligen Anne-Frank-Schule wohnen. Außerdem standen an diesem Abend auch Ehrungen an.

Barbara Wiese wurde mit einer Urkunde für 10 Jahre ehrenamtliche Tätigkeit geehrt. Für 20 Jahre im Ehrenamt erhielt Dorothee Rath aus der Hand von Elisabeth Schneider das Elisabethkreuz.

Zum Ende der Sitzung wurde Margret Hilgenhaus nach über 35-jähriger Mitarbeit in der CARITAS-Konferenz Ostwig herzlich und unter großem Beifall von den Anwesenden verabschiedet. Ihre große Hilfsbereitschaft und ihr Engagement für ihre Mitmenschen wurden in einem Gedicht und Lied (verfasst von Bärbel Schwermer) noch einmal besonders hervorgehoben. Zur Erinnerung erhielt sie ein Buch mit Fotos über ihre langjährige Tätigkeit.

Dorothee Rath
CKD Ostwig

**CKD-Diözesanverband Freiburg
Selbstorganisation als Alleinstellungsmerkmal**

„Ehrenamtlich im Netzwerk caritativ und selbstorganisiert tätig sein“ diesen Leitsatz und seine Konsequenzen für die gesamtverbandliche Ausrichtung diskutierten Verantwortliche aus sieben CKD-Dekanatsgemeinschaften mit dem CKD-Diözesanvorstand und dem -Diözesanrat am 26.10.2018 in Rastatt. Gemeinsam und in kleinen Grup-

pen berieten sie über die Merkmale eines solchen sozial-caritativen Engagements. Es zeichnete sich eine große Vielfalt in den CKD-Dekanatsgemeinschaften aus. Einig waren sich alle darin, dass ‚Selbstorganisation‘ das Alleinstellungsmerkmal von CKD-Gruppen im großen Feld des caritativen Engagements darstellt.



@ CKD-Diözesanverband Freiburg

Das Treffen fand in dieser Form zum dritten Mal statt und stellt eine immer wichtiger werdende Beratungsplattform von Vorstand, Diözesanrat und Verantwortlichen) der CKD-Dekanatsgemeinschaften dar, weil es die Vernetzung der Verbandsgremien und den Dekanatsverantwortlichen stärkt. Der Termin für 2019 ist fest eingeplant.

*Mathilde Roentgen
Diözesangeschäftsführerin*

CKD-Diözesanverband Trier Leuchttürme des Ehrenamts

Es war eine Leuchtturmstunde für das Ehrenamt im Bistum Trier. Mit diesen Worten des Liedermachers Peter Mafay zeichnete Generalvikar Dr. Ulrich von Plattenberg am 9. November vier Initiativen und drei Einzelpersonen für ihr Engagement aus. Darunter auch Willi Elz, Mitglied im CKD-Diözesanleitungsteam.



Willi Elz (Mitt) mit Seniorenheimbewohnern
© Bischöfliche Pressestelle Trier

Er initiierte in seiner Heimatgemeinde Plaidt das Projekt „Radeln ohne Alter“. Die Idee stammt ursprünglich aus Kopenhagen. Nach ersten Bedenken wurden im Seniorenheim Maria vom Siege der Barmherzigen Brüder Saffig

zwei Rikschas angeschafft. Bereits die Testfahrten kamen bei den Senior(inn)en sehr gut an. Dank der ehrenamtlichen Radler können sie nun wieder den Wind in den Haaren genießen. Sie finden unter www.bistum-trier.de im Nachrichtenarchiv (13.11.2018) ein Projektvideo.

Bischöfliche Pressestelle Trier, Auszug gekürzt

MARIE-SIMON-PFLEGEPREIS

CKD-Diözesanverband Osnabrück Marie Simon Preis 2018

Im Rahmen der 5. Berliner Pflegekonferenz wurde die Osnabrücker CKD-Initiative „Die TÜRÖFFNER – begegnen – begleiten – besuchen: Neue Wege zum Miteinander“ mit dem Marie-Simon-Pflegepreis 2018 ausgezeichnet. Der vom Deutschen Städte- und Gemeindebund und spectrum>k, Partner der gesetzlichen Kranken- und Pflegekassen, verliehene Preis ist mit 2.500 € dotiert.

In der Laudatio wird das Projekt wie folgt beschrieben: Die Idee ist so einfach wie genial. Ehrenamtlich engagierte Menschen mit Interessen wie Musik oder mit einem Hintergrund wie der Landwirtschaft wenden sich an Hochaltrige, um Ihnen den Zugang zu der örtlichen Heimatkapelle oder den Besuch durch die Landfrauen zu ermöglichen. Das Konzept nimmt die Gemeinsamkeiten von Ehrenamtlichen und Senioren als Grundlage. Wer zu sammenpasst, wird zusammengebracht.

Mit ihrer Rolle als TÜRÖFFNER ermöglichen Ehrenamtliche alten Menschen die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Seit nunmehr zwei Jahren funktioniert das in Wellinholzhausen, Diözese Osnabrück. Ein ehrenamtliches Orga-Team macht sich auf die Suche nach Türöffnern. Die örtliche Altenhilfeeinrichtung und die Sozialstation tragen die Wünsche der älteren Menschen nach außen, denn Einsamkeit findet i.d.R. hinter geschlossenen Türen statt. Besuche und Begegnung werden möglich. Das Leben gewinnt für beide Seiten an Vielfalt.

Den Start ins TÜRÖFFNEN erleichtert interessierten Nachahmern das Konzept des CKD-Diözesanverbandes: www.caritas-os.de/ckd/tueroeffner.

Gefeiert wurde natürlich die Preisverleihung gemeinsam im Team der TÜRÖFFNER.



TÜRÖFFNER in Wellinholzhausen
© Ines Beckmann, privat

Übrigens: Schon 2017 wurde der Marie-Simon-Pflegepreis/Sonderpreis an ein CKD-Projekt verliehen: Pflegehelferinnen aus Osteuropa, Markdorf/Baden im CKD-Diözesanverband Freiburg www.ckd-freiburg.de

*Monika Sewöster-Lumme
Diözesangeschäftsführerin + Mitglied im Orga-Team*

AIC

Ankündigung Arbeitshilfen 2018

Vier aktuelle Arbeitshilfen der AIC zum



@AIC

Themenkomplex „Armut – Menschenhandel“ finden Sie auf unserer Homepage www.ckd-netzwerk.de/AIC. Aktueller geht es kaum!

Mit den Arbeitshilfen beleuchten die AIC globale Fragestellungen. Sichtbarmachen – verstehen – handeln – diese Aspekte werden mit Grafiken, Hintergrundinformationen und Handlungsoptionen knapp und einprägsam vorgestellt. Lassen Sie sich inspirieren!

*Bernadette Hake
Referentin CKD-Bundesverband*

KAG FÜR MÜTTERGENESUNG

**Im Amt bestätigt
Lucia Lagoda weiterhin
Bundesvorsitzende**

Für die neue vierjährige Amtsperiode hat der Bundesvorstand der KAG Müttergenesung die bisherige Vorsitzende Lucia Lagoda (kfd) erneut im Amt bestätigt.

Die Duisburgerin steht damit an der Spitze des 1930 gegründeten Vereins, bei dem auch die CKD eine Mit-Trägerin sind, und der die Arbeit der katholischen Verbände und Träger für die Anliegen der Müttergenesung bündelt sowie die Arbeit der 21 katholischen Kliniken und 320 Beratungsstellen bundesweit vertritt.

Im KAG-Bundesvorstand vertritt Renate Menozzi den CKD-Bundesverband.

„Alle die Sorgearbeit in der Familie leisten und dabei gesundheitlich an ihre Grenzen kommen, wollen wir ermutigen, sich frühzeitig Unterstützung zu holen“, erklärt Lucia Lagoda. Besonders wichtig ist ihr dabei das Netzwerk derjenigen die sich ehrenamtlich und in den Trägerverbänden wie CKD, kfd, KDFB und DCV für die Anliegen der Müttergenesung stark machen.



VORMERKEN:

Vom 12. - 14. Juli 2019 findet von der KAG Müttergenesung eine Netzwerktagung für Interessierte und ehrenamtlich Engagierte aus den CKD und den anderen Trägerverbänden statt. Tagungsort: Erfurt

Weitere Informationen erhalten Sie in der Geschäftsstelle der KAG für Müttergenesung unter 0761 200456

*Margot Jäger
Geschäftsführerin KAG*

KRANKENHAUS-HILFE

**Fachtag am 21.11.2018 in Trier
Wo Krankenhaus-Hilfe draufsteht, da ist sie auch drin ...**

Unter dieses Motto könnte man den Fachtag der Krankenhaus-Hilfe in Trier am 21.11.18 stellen. In unserer Diözese ist derzeit viel in Bewegung. Ehrenamtliche Gruppen suchen nach neuen Austausch- und Unterstützungsmöglichkeiten oder intensivieren vorhandene – auch die Grünen Damen und Herren. So hat es besonders gefreut, dass Ehrenamtliche aus Krankenhaus-Hilfegruppen der gesamten Diözese dabei waren. Was bewegt die Ehrenamtlichen in ihrem Tun? Wo stehen sie? Was heißt Datenschutz für uns?

In kleinen Austauschgruppen konnten wir einige zentrale Aussagen aufstellen. Deutlich wurde, dass der Dienst der Grünen Damen/Herren so viele Gemeinsamkeiten wie Unterschiede hat. Die Grünen Damen und Herren sind ein Aushängeschild der Krankenhäuser. Auch wenn dies nicht immer so wahrgenommen wird, wie wir es uns wünschen. Selbstbewusst definieren wir unsere Aufgaben und zeigen die Grenzen unseres Engagements auf. Wir kommunizieren und vernetzen uns. Wir tragen uns mit ‚Nachwuchssorgen‘ und stellen fest, dass wir verstärkt auf die Generation 55+ zugehen wollen. Wir sind Teamworker mit Lebenserfahrung!

Besonders freuten uns unsere Gäste: Esther Braun-Kinnen vom Generalvikariat, Ref. Krankhausseelsorge und Andrea Puritz, DiCV Trier, AG Katholische Krankenhäuser Rheinland-Pfalz. Ihre Diskussionsbeiträge machten das Interesse von Klinikseelsorge und Krankenhäusern deutlich. Für die Zukunft sind weitere Gespräche geplant. Es gilt die Schnittstellen zum ehrenamtlichen Dienst und das Miteinander zum Wohl der Patient(inn)en zu stärken. Ein Dankeschön an Stefanie Ehrlles, DiCV Trier, und Bernadette Hake, CKD-Bundesgeschäftsstelle, die uns durch den Tag begleiteten.

*Christl Schmitt & Renate Menozzi
Mitglieder im Diözesan-Leitungsteam*

AUS DEM BUNDESVERBAND

**Wechsel in der Geschäftsführung
Lukas Hetzelein wird Bundesgeschäftsführer**



© Lukas Hetzelein

Nach mehr als 17 Jahren als Bundesgeschäftsführerin wird Margret Kulozik im April in den Ruhestand gehen. Lukas Hetzelein übernimmt dann diese verantwortungsvolle Aufgabe.

Als Dipl. Theologe verfügt er außerdem über einen Masterabschluss in Management und Führungskompetenz.

Aus seiner bisherigen beruflichen Tätigkeit als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität Paderborn und seiner zweieinhalbjährigen Tätigkeit als Projekt- und Leitungsassistent im DiCV Rottenburg-Stuttgart bringt Lukas Hetzelein Erfahrungen in der Gemeindeführung, in der Bildungsarbeit sowie in der verbandsstrategischen Arbeit in der Caritas mit. Zu seinem Kompetenzprofil gehören u. a. die Bereiche Projektmanagement, Netzwerkarbeit und Unternehmensführung. Mit seinen Kenntnissen und Fähigkeiten bringt er die besten Voraussetzungen mit, um dem Netzwerkkonzept der CKD wesentliche Impulse zu geben, den Weg der Beheimatung und Begleitung der Ehrenamtlichen zu prägen und die Vernetzung nach außen weiter zu pflegen und auszubauen.

Um einen gleitenden Übergang der Geschäftsführung zu gestalten, wird Lukas Hetzelein ab dem 15.01.2019 von Margret Kulozik in seine neue Aufgabe eingearbeitet. Der Bundesvorstand freut sich auf die Zusammenarbeit und wünscht ihm Gottes Segen für sein Wirken.

*Marlies Busse
Vorsitzende CKD-Bundesverband*

Ehrenamtliche lassen Kirche diakonisch werden CKD-Bundestagung 2018 ¹

Vom 7. bis 10.11.2018 fand die diesjährige CKD-Bundestagung mit 60 Delegierten der 17 Diözesangliederungen im Freiburger Caritas-Tagungszentrum statt. Ein volles Programm war zu bewältigen: die Konferenzen der Diözesanvorsitzenden und der Geistlichen Begleiter(innen), die Mitgliederversammlung und einen Fachtag zum Thema Öffentlichkeitsarbeit.



In ihrem Grußwort für die gastgebende Diözese ging Mathea Schneider, Direktorin DiCV Freiburg, auf die Zusammenarbeit

von Caritas und Pastoral in der sich verändernden Kirche ein. In den größer werdenden pastoralen Räumen lassen Ehrenamtliche die Kirche diakonisch werden. Die CKD-Ehrenamtlichen leben dies vor Ort. Gemeinsam mit der Gemeindec Caritas gestalten sie den sozialen Nahraum und bieten Beheimatung unabhängig von der Struktur an. Sie sind nah bei den Menschen. Caritas und Pastoral gehören zusammen. Die CKD habe dafür eine wichtige Brückenbauer-Funktion.

Zur Rolle der CKD in der diakonischen Kirchenentwicklung sprach Dr. Claudia Kunz von der Deutschen Bischofskon-

ferenz. Sie gab einen Überblick über die zentralen Aussagen im Wort der deutschen Bischöfe zur Erneuerung der Pastoral "Gemeinsam Kirche sein". Mit der Orientierung an den Charismen der Menschen bestehe eine unbedingte Nähe zum Selbstverständnis der CKD wie auch in der Vorstellung, dass Kirche da ist, wo sie für die Menschen – und nicht nur für die Getauften und Frommen – da ist. Die Ehrenamtlichen in den CKD setzen sich je nach ihren Talenten ein und sind den Menschen nah, unabhängig von Religion oder Herkunft. In Kleingruppen erörterten die Delegierten Fragestellungen zu örtlichen Gegebenheiten.



Mit einem Beitrag zum Thema "Ehrenamt in der verbandlichen Caritas – Chance und Verpflichtung zugleich" war Eva Maria Welskop-Deffaa, Vorstand

Sozial- und Fachpolitik des DCV zu Gast. Im lebendigen Austausch mit den Delegierten war spürbar, dass die Caritas "nah bei den Nächsten" vor allem dann bleiben kann, wenn es gelingt, ehrenamtlichem Engagement eine Heimat zu geben.



Georg Engel, Trainer und Unternehmensberater aus Wien, moderierte den Fachtag zum Thema Öffentlichkeitsarbeit. Ei-

ne gute, systematische Vorbereitung sei Grundlage für den Erfolg: Geklärte Ziele, Nähe zur Zielgruppe der Öffentlichkeitsarbeit und kreative Instrumente von der Zeitung über online-Medien bis hin zu Events sind einige Merkposten für eine Öffentlichkeitsarbeit, die Garantien für den Erfolg und den Spaß daran sind. So entwickelten die Teilnehmenden verschiedene Konzepte, die sie für ihre Regionen mitnahmen.

Eine spirituelle Münsterführung, der Festgottesdienst am 9. November in der Mutterhauskirche der Barmherzigen Schwestern vom hl. Vinzenz von Paul und der Diözesanabend mit Verabschiedungen und humorvollen Beiträgen des CKD-Diözesanverbandes Freiburg bildeten das vielfältige Rahmenprogramm.

Margret Kulozik

Geschäftsführerin CKD-Bundesverband

Solidaritäts-Euro für die AIC Spendenbarometer:

Im Jahr 2018 konnten wir AIC-Projekte mit insgesamt 1.062,19 € unterstützen:

- 10 € Arbeitshilfen & Handbücher
- 400 € Kollekte CKD-Bundestagung
- 150,89 € AIC-Kaffeebox CKD-Bundestagung + Region Corvey

Vielen Dank allen Spender(inne)n.

Bernadette Hake

Referentin CKD-Bundesverband

¹ Fotos CKD-Bundesverband

Herausgeber:

Caritas-Konferenzen Deutschlands e.V. –

Das Netzwerk von Ehrenamtlichen

Karlstraße 40, 79104 Freiburg

Tel.: 0761 200-461

E-Mail: ckd@caritas.de

Internet: www.ckd-netzwerk.de

Bank für Kirche und Caritas

IBAN: DE51 4726 0307 0018 3100 00

BIC: GENODEM1BKC

Verantwortlich: Margret Kulozik

Redaktion: Bernadette Hake

ISSN-Nr.: 1860-6393

Bilder: Seite 1 © 123rf.com/alphaspirit

Seite 4 © stock.adobe.com/pixelrobot,

Photographiee.eu

CKD-Direkt: 2. Heft 2019 zum Thema Arme Menschen in Deutschland - CKD-Ehrenamtliche an ihrer Seite

Liebe Leserinnen und Leser!

Lt. dem 5. Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung von 2017 leben in Deutschland mehr als 15 Mio. Menschen in Armut oder an der Armutsgrenze. 2018 bezogen mehr als 4 Mio. Menschen Hartz-IV-Leistungen.

Wie sieht es bei Ihnen vor Ort aus? Welche Erfahrungen machen Sie? Wie unterstützt Ihre CKD-Gruppe betroffene Menschen?

In CKD-Direkt wollen wir Ihre Aktionen, Initiativen und Projekte vorstellen.

Bitte schicken Sie Ihre Tipps, Bilder, Erfahrungsberichte und Meinungen zu diesem Thema bis **4. März 2019** an die CKD-Bundesgeschäftsstelle.